

3 Würfel 10 Pf.







# Der Sport des Sonntags.

## Klare Ergebnisse in der Tschammer-Pokal-Runde.

### SB. Waldhof, der Streiter für Süddeutschland

#### 4. Schlußrunde um den Tschammer-Pokal:

SB. Waldhof — Borussia Dortmund	4:3 (3:2).
Dresdener SK. — VfB. Stuttgart	3:1 (2:0).
FSV. 04 Schalle — Berliner SV. 92	3:1 (0:0).
Fortuna Düsseldorf — VfB. Halle	4:1 (1:0).

Die vierte Schlußrunde war eine Runde der Favoriten und in drei Kämpfen gab es sogar überraschend klare Ergebnisse. Fortuna Düsseldorf, der Niederbayermeister, besaß den VfB. Halle, Sachsen-Gaumeister, mit 4:1, wobei das gute Flügelspiel der Rheinländer entscheidend in die Waagschale fiel. Mit 3:1 schlug der deutsche Meister Schalle 04 den Berliner SV. Das gleiche Ergebnis erzielte der Dresdener SK. gegen den VfB. Stuttgart. Der bessere Sturm des DSK. gab hier den Ausschlag. Einen torreichen Kampf lieferten sich SB. Waldhof und Borussia Dortmund, in dem Badens Meister glänzend die Oberhand behielt. Drei Elfmeter kennzeichneten die Schärfe dieses Kampfes!

Mit SB. Waldhof, Schalle 04, Fortuna Düsseldorf und Dresdener SK. haben nun die letzten Vier des Tschammer-Pokal-Wettbewerbs fest, die am 5. Dezember zur Vorrückrunde antreten werden. Schon jetzt ist man auf die Paarungen gespannt!

#### Wannheimer Stimme.

Im Wannheimer Stadion erlebten 10.000 Besucher einen spannenden und aufregenden Pokalkampf, in dem der SB. Waldhof nur knapp mit 4:3 (3:2) über Borussia Dortmund und die Oberhand behielt. Die Westfalen heilten eine kampfstärkere und energiegeladene Elf, die von Anfang bis Schluß mit größter Hingabe kämpfte und insgesamt einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ. Schlußlich die teilweise übergrößen Härte wurde unangenehm empfunden. Obwohl der Gast schon in den ersten Minuten von Waldhof überspielt wurde und mit 0:2 in Rückstand geriet, kämpfte er ununterbrochen weiter und gefährdete zum Schluß den Sieg des badischen Meisters ernstlich. Es war vielleicht doch für die Westfalen, das gerade in der Schlußphase des Kampfes ihr ausgezeichneter Mittelfürer Lenz, der sich bis dahin gegen Deermann (der der Seite der Waldhöfer war!) ganz ausgezeichnet gehalten hatte, verletzt wurde. Waldhof spielte gut, ließ aber im Stürmerpiel viele Wünsche offen. Hilfling hatte eine große erste Halbzeit, später ließ er etwas nach, entschied aber den Kampf durch ein schließliches Tor. In der Hintermannschaft gab es, wie übrigens auch auf der Gegenseite, Schwächen, was ja auch in der Trefferzahl seinen Ausdruck findet.

#### In der „Gut an“-Kampfbahn zu Gelsenkirchen

feierte der deutsche Meister Schalle 04 einen verdienten Pokalsieg über den Berliner SV. 92, der allerdings erst in der zweiten Hälfte durch technisch besseres und zum Teil größeres Spiel erst in der zweiten Hälfte zum Sieg kam. Das Stürmerpiel der „Knappen“ nicht flüssig genug und sie konnten die SV. 92-Verteidiger (Tiefel!) immer wieder erfolgreich bezwängen. Nach Seitenwechsel lief dann das Schaller Spiel hervorragend und dann fielen auch die Tore. Kalinski schloß das erste und Urban das zweite. Dann schaffte der SV. 92 durch Ballenat das einzige Gegentor, und zum Schluß war Kalinski noch einmal erfolgreich. Szepan, Kuzorra, Gellisch und Klotz zeichneten sich bei Schalle besonders aus, während beim SV. 92 die gesamte Abwehr hervorragend arbeitete. — 14.000 Zuschauer.

#### Neue Tabellenführer.

Während im Gau Südwest am Sonntag vollständige Fußballruhe herrschte, gab es in den übrigen süddeutschen Gauen eine ganze Reihe wichtiger Wettbewerbskämpfe der Gauliga. Als neue Tabellenführer stellen sich die Stuttgarter Kicker im Gau Württemberg und Kema Wabenbuben im Gau Hessen vor. Die Stuttgarter Kicker haben einen ausgezeichneten Sturm, der in sieben Spielen 28 Tore erzielte, was ein Rekord für Süddeutschland ist. Im Hessen kam Kema dagegen nur dadurch an die Spitze, daß der Meister Spielverein Kassel ungeschlagen war. In Baden und Bayern konnten Freiburger FK. und 1. FK. Nürnberg ihre Spitzenleistungen behaupten. Während der „Klub“ einen 1:0-Sieg über die Münchener Bayern buchte, erreichte der FK. diesmal nur ein torloses Unentschieden (Schönig Karlsruhe nach der Vorne!). Aus der Reihe der ungeschlagenen Mannschaften, die jetzt nur noch aus Freiburger FK. 1. FK. Nürnberg, Eintracht Frankfurt und Borussia Neunkirchen besteht, sind der 1. FK. Würzburg und Hanau 93 ausgeschieden, denn die Würzburger verloren zu Hause gegen den VfB. Würzburg (womit eine Tradition gewahrt wurde), und Hanau 93 zog ohne seinen Nationalhüter Sonnen in Kassel gegen den Reuling FK. Sport den Kürzeren. Ohne Sieg sind weiterhin Germania Brödingen, SpVgg. Sandhofen und FK. Rehl im Gau Baden, der FK. Juffenhäuser in Württemberg und Germania Jüdis. Von vielen Vereinen ist allerdings nur der FK. Rehl ohne jeden Punktgewinn.

#### Die Ergebnisse:

Baden: 1. FK. Würzburg — VfB. Mannheim 2:3. Freiburger FK. — Würzburg 0:0. VfB. Kedarau — FK. Rehl 3:0. VfB. Würzburg — Germania Brödingen 4:1.

1. Freiburger FK. 7 5 2 — 18:7 12:2  
2. VfB. Mannheim 7 5 — 2 15:11 10:4  
3. Würzburg 8 4 2 2 15:8 10:6

Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — Stuttgart 0:5. Sportfreunde Gillingen — Stuttgarter SK. 1:3. Ulmer FK. 94 — Union Brödingen 2:1.

1. Stuttgarter Kicker 7 4 1 2 28:11 9:5  
2. Union Brödingen 7 4 1 2 13:10 9:5  
3. Stuttgarter SK. 5 3 1 1 6:4 7:3

Bayern: Jahn Regensburg — 1. FK. Schweinfurt 4:2. Schwaben Augsburg — SpVgg. Kitz 1:3. VfB. Ingolstadt — FK. Augsburg 0:2. 1. FK. Nürnberg — Bayern München 1:0. Wader München — 1890 München 2:2.

1. 1. FK. Nürnberg 8 7 1 — 16:4 15:1  
2. Jahn Regensburg 8 4 2 2 16:13 10:6  
3. SpVgg. Kitz 8 4 2 2 14:13 10:6

### 6:1 (2:1) siegte SBW. in Alschaffenburg.

Zu einem hohen Siege kam der SB. Wiesbaden, der die Spielpause in seinem Gau zu einem Freundschaftsspiel in Alschaffenburg gegen Reichsbahn (früher Viktoria) benutzte. Vor 1000 Zuschauern gewannen die Gäste mit 6:1 (2:1) Tore. Zwar konnten die Gastgeber durch ihren Mittelfürer Clement in Führung gehen, aber das sollte auch ihr einziger Treffer bleiben. Wiesbaden zog durch den linken Flügel Siebentritt gleich, und Mittelfürer Fuchs legte bis zur Pause für eine 2:1-Führung. Nach dem Wechsel war der Sportverein eindeutig überlegen und erhöhte in regelmäßigen Abständen durch Hombach (2), J. Schmitt und Kaufmann auf 6:1. Ein glücklicher Probegolopp.

Sportvereins Reserve gewann gegen den mit einigem Erfolg antretenden FK. Biersadt knapp mit 2:1 (2:0).

#### Aus den Gauen im Reich.

In Brandenburg hatte Wader 04 Berlin wenig Mühe, die führende Stellung zu behaupten, denn Triefen Kottbus war zu schwach und verlor glatt mit 2:7 Toren. Großes Interesse fand die Begegnung zwischen Hertha/BSC. und Union Oberschöneweide, die vor 15.000 Zuschauern 1:1 ausging. Hertha war im Feld überlegen, aber Union verteidigte sich zäh und hatte in Mittelfürer Radetz einen übertragenden Spieler. Viktoria wurde glückliche 2:1-Siegerin über Senow, während Tennis/Borussia in Romawas mit 5:0 recht einträglich gewann.

In Schlesien endete der Pokalkampf zwischen Borm./Rosenport Glesch und Reußen 09 mit einem 3:0-Sieg von Glesch, das sich damit gleichzeitig die Spitze erkämpfte. — Im Gau Nordmark schlug der Hamburger SK. den alten Widerlächer Holstein Kiel mit 4:1 (3:1), wobei sich besonders Hoffmann und Dörfl 01 auszeichneten. Da auch Einsbüttel und St. Pauli siegen, blieb die Spitzengruppe unverändert. — In Niederhessen war der „Kleine Vöndertamp“ zwischen Niederhessen und Nordholland, den die Deutschen 3:0 gewannen, das Hauptereignis. Eintracht Braunschweig siegte im Freundschaftsspiel über Eintracht Frankfurt mit 3:2, nachdem bekanntlich die Frankfurter vor einigen Monaten an gleicher Stelle noch 5:2 gewonnen hatten.

Am Niederrhein bezwang Duisburg 99 den SV. Wuppertal 1:0, und am Mittelrhein wurden beide Spitzenteams, Sülz und Aachen, knapp geschlagen. Der SV.

## Offener Kampf in beiden Wiesbadener Kreisklassen.

### Riders/Reichsbahn gehen vor.

#### Kreisklasse I:

Riders/Reichsbahn — SB. Wintel	2:0 (0:0).
Sportfreunde Dohheim — FK. 08 Schierstein	0:1 (0:1).
FK. Sonnenberg-Kambach — SpVgg. Kallau	1:0 (1:0).
SpVgg. Hochheim — FK. Waldtrich	2:2 (2:1).

#### Kreisklasse II:

SpVgg. Frauenheim — FK. 08 Wiesbaden	4:1 (3:0).
FK. Erbach — FK. Erbenheim	0:2 (0:2).
FK. Elrich — FK. Aulhausen	6:0 (2:0).

Der Führungswechsel in Kreisklasse I war gleichsam bezeichnend. In der Wiesbadener Elf von Riders/Reichsbahn hatten größere Mannschaftenswerte als im tapfer, aber ergebnislos kämpfenden SB. Wintel. Diese Frage um einen der vorderen Plätze wäre gelöst. Nicht aber die übrigen noch reichlich ungeklärten Punkte. Von Germania Ridesheim ganz zu schweigen, die relativ immer noch am besten steht. Aber der Schiersteiner Bormack ist nicht nur nicht zum Stehen gekommen, sondern hat über Dohheim weitere rasche Schritte erzielt, mit dem Effekt des erreichten 3. Platzes, hart hinter der Spitze. Der Sieg bei der aufeinandergekommenen Freundschaftsspiel gegen die unteren Mannschaften von der unteren Waderbauers Division (schnell gebildeten Mannschaften) und Querschnitt der schwachsten getreften Elf. Man wird noch mehr von ihr zu hören bekommen. Die Mannschaften von Matthes müssen nun die SpVgg. Hochheim vor sich lassen, ohne allerdings an Chancen vorerst merklich einzuweichen. Die Aufstellung am Main kommt uns nicht überraschend, den FK. Waldtrich ist besser als der Tabellenführer vermutet. Und noch eine Elf drückte nach vorne: FK. Sonnenberg-Kambach, deren Gewinn über die auf den 10. Platz zurückgeworfene SpVgg. Kallau zwar diesmal von glücklichen Umständen begleitet war, an und für sich aber nicht von ungefähr kommt. Wie man sieht, ist die Tabelle in bestiger Bewegung begriffen. Die Lage bleibt ungeklärt, denn je.

Auch die 2. Kreisklasse verfügt über eine Anzahl sich heftig bedringender Weilerkämpfer, von denen die sich im Rückspiel gegen den FK. 08 für die einzige Vorzugsplatzierung veranlassende SpVgg. Frauenheim einen Drei-Punkte-Vorrang vor dem spiellosen FK. Biersadt erkämpft hat. Auch die Örtlicher Partie fällt bereits in die Runde. Das Ergebnis gegen den Laternen-träger war im voraus ungewiss. Dagegen hätte, wie vorausgesetzt, FK. Erbenheim zu tun, um in Erbach einen knappen Sieg zu ermöglichen.

#### Fortnächster Widerstand

des SB. Wintel bei Riders/Reichsbahn war zu erwarten. Den Einheimischen mußte bei der aufmerksamen gegnerischen Verteilung Söngen-Karbach die herausgearbeitete Feldüberlegenheit nicht viel, zumal Hildner recht unentschieden war und die Mitte die Bälle nicht gut genug verteilte. Aber auch Stolz-Schreier hielten, da sie dem gefährlichen Hildner-Konstellation genügen. Aufmerksamkeiten den Reingewinner Angelt hier rechtzeitig auf und nur gegen Schluß der 1. Spielhälfte hätten die mehrmals vor 5. Ehrentitel aufstehenden Gäste bei etwas mehr Glück und Schärferen (Linsenkanten) einen Vorrang herausarbeiten können, nachdem Stolz einen Straßhof ganz knapp verfehlt hatte. Nach dem Wechsel hatten die Wiesbadener das Spiel fest in der Hand. Gleich zu Beginn verwandelte E. Ehrentitel eine Ecke im Nachschuß und nicht viel später benutzte Hildner eine Ecke des rechten Winkler Käufers

## Der Zahlenpiegel.

### Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. Riders/Reichsbahn	8	5	1	2	18:12	11:5	3
2. Germania Ridesheim	7	4	2	1	12:12	10:4	4
3. FK. 08 Schierstein	7	3	3	1	20:10	9:5	3
4. SB. Wintel	7	3	2	2	12:7	8:6	2
5. SpVgg. Hochheim	6	3	1	2	15:9	7:5	2
6. Sportfreunde Dohheim	7	3	1	3	7:9	7:7	4
7. SpVgg. Eltrille	6	3	—	3	9:12	6:8	—
8. FK. Sonnenberg-Kambach	7	3	—	4	13:17	6:8	—
9. FK. Waldtrich	8	1	4	3	10:13	6:10	—
10. SpVgg. Kallau	8	2	2	4	8:12	6:10	2
11. SB. 1919 Biersadt	5	—	—	5	4:25	0:10	—

### Kreisklasse II, Wiesbaden:

1. SpVgg. Frauenheim	7	6	—	1	16:7	12:2	2
2. FK. Biersadt	6	4	1	1	27:22	9:3	—
3. FK. Elrich	6	3	1	2	15:7	7:5	3
4. FK. Erbenheim	6	3	1	2	10:5	7:5	4
5. FK. 08 Wiesbaden	7	2	4	1	12:12	5:9	1
6. FK. Erbach	5	2	—	3	10:15	4:6	2
7. FK. Aulhausen	7	—	—	7	3:45	0:14	—

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

Beuel und der Bonner FK. haben dadurch wieder Anschluss gefunden.

In der Bezirksklasse, Gruppe Nordmain, ist Union Niederrad auf eigenem Platz von Reichsbahn/Kottbus Frankfurt einwandfrei 4:1 (1:1) geschlagen worden. Letzterer führt einwandfrei und einwandfrei vor VfB. Unterliederbach in der Tabelle.

#### Das Ausland meldet:

Ungarn gewann am Sonntag in Budapest den 17. Fußball-Länderspiel gegen die Schweiz mit 2:0 (1:0) Toren. Im Kampf um den Europa-Pokal ergibt sich folgender Stand:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Ungarn	7	24:15	10:4
2. Italien	4	9:4	7:1
3. Tschechoslowakei	6	16:16	7:5
4. Österreich	6	13:14	5:7
5. Schweiz	7	12:25	1:13

## Offener Kampf in beiden Wiesbadener Kreisklassen.

zu einer schönen Partie, die wiederum Ehrentitel aus der Luft abjagte und unter die Latte schmetterte. Das bedeutete Sieg, zumal der linke Flügel auf Weisung des Unparteiischen hinter die Barrieren mußte. Sollte Uhl jetzt etwas parierter gespielt und Sand mehr überblick befehlen, das Resultat hätte höher gelautet. So gelang es dem kleinen wendigen Torwart Schabener immer wieder, die bis dicht vors Tor getragenen Angriffe durch gute Paraden zu vereiteln. Der verdiente Sieg des Waderbauers, bei dem Rechtsaußen Grenzbeck diesmal durch einfaches, klares Spiel besonders angeregt auftrat, blieb bis zum Schluß ungeklärt.

#### Durch bessere Taktik entschieden

haben die Schiersteiner den wichtigen Pokalkampf auf dem „Niederfeld“ in W. Dohheim. Sie stellten mit Wahl; Ring; Schäfer; Strobel; Groß; Fries; Schröder; Stroß; Waderbauer; Reuter und vier ihrer altbewährten Mannschaften ins Feld und brachten in dem Mittelfürer Waderbauer einen neuen Mann mit, der allerdings noch nicht ganz befriedigte. Die Mannschaft zeigte eine gelassene Leistung, aus der die Hintermannschaft und die beiden Stürmer hervorstachen. Was ist eigentlich mit den Sportfreunden los? Es scheint, als ob sie so gut gestartete Mannschaft auf einmal ihr Selbstvertrauen verloren hätte. Denn die Spiele in Eltrille und gar auf eigenem Platz durften nicht verlorengelangen. Es dürfte auch damit zusammenhängen, daß zu wenig System in der Mannschaft steht, obwohl eine ganze Reihe Einzelstärker vorhanden sind. Die Aktionen sind zu durchsichtig und vorgelegte Tore aufzuholen, hält dem Sturm sehr schwer. In der letzten halben Stunde befiel man sich dann jedoch auf den gefährlichen übertriebene dabei des Stürmers mit Energieleistungen und verschandete eine Menge Straßhöfe, die den Fluß des Spieles hemmen. Recht schön war der Spielbeginn, denn sofort bedrängten die Schiersteiner das Sportfreunde-Tor. Beim Gegenstoß konnte Schäfer in höchster Not auf der Linie retten. In zügigem Stürmerpiel brachten die Gäste oft Verwirrung in die Dohheimer Hintermannschaft und auf einmal war es geschehen, als Krid einen Schuß aus zu kurz abwehrte und Schröder im Nachschuß den Ball in die Maschen jagte. Das war in der 10. Minute. Bis zur Halbzeit wurde das Spiel überflüssig offen gehalten. Sportfreunde hatten mehrmals Gelegenheit zum Ausbruch, aber flüchtige Torchancen. Einzigartig wurde das Spielgeschehen in der 2. Hälfte, denn Schierstein machte nun seine „Kiste“ zu und überließ es seinem Dreimannsturm, gelegentlich durchzuschlagen. Vergeblich berannten die Dohheimer bis zum Schluß das Gästetor. Das Treffen war zeitweilig sehr hart. Drei Gastspieler wurden zeitweilig zum Passieren gezwungen. Ref. 2:2

#### 2:1 bei Halbzeit

lag die SpVgg. Hochheim vorne und sah ganz wie der Sieger aus. Sie hatte aber wohl nicht mit dem Stehermögden des sich immer besser zusammenfindenden FK. Waldtrich gerechnet. Der härter fortgesetzten Angriffsplan sollte schließlich ein Freischieß des rechten Verteidigers zum verdienten Ausgleich her, nachdem Staudt kurz vor der Pause den ersten Gegentreffer erzielt hatte. Ein Punktegewinn, der, da gerade in Hochheim errungen, besonders beachtlich ist und den Schwarzweissen wieder erhöhtes Vertrauen für die kommenden Spiele einflößen wird.

#### Durch ein Selbsttor

brachte der FK. Sonnenberg-Kambach die Zähler an sich. Zehn Minuten vor Halbzeit sah ein Verteidiger der SpVgg. Kallau einen Ball zum Entgehen seiner Kameraden so unglücklich ab, daß Hoffinger seine Hand zu rühren brauchte. Es war die Entschädigung. Denn beide Hinter-



mannschaften distanzierten von Anfang bis Ende die Kampfhandlungen. Der Edwards, der Kluge nach vorne reihen wurde immer wieder rechtlich durchschaut und die wirtlich übrig bleibenden Chancen sahen Betz und Hoffinger lauter als Herden der Situation. Kluge, der ruhende Bol in der Gasse, gab sich erdendliche Mühe, um das Spiel aus einander zu ziehen, aber Schmidt-Dambird bielten im Verein mit Mittelläufer Schneider jedem Versuch stand und als Dillenberger wieder nach vorne ging, verfielen die Einheimischen ihrer Dedung, um gegen die nunmehr total überlegenen Gäste Ergebnis und Punkte mit Erfolg zu behaupten. Kaiser-Biedrich leitete gut. Ref. 1.0 für den F.S.

#### Überauschend hoch

triumphierte SpBgg. Frauenstein über den Post-S.B., der im Vortreffen nach mit 3:1 das bessere Ende für sich gehabt hatte. Allerdings bestand sich der einheimische Sturm gleich gut im Zug. Linksaußen Stroh legte 2 Tore vor, denen der Halbrechte Gabel durch famosen Schuß ein weiteres hinzufügte. Ja, weil hätte nicht gefehlt und die SpBgg. hätte 4:0 geführt, als der Mittelläufer im Post-Strafraum gelangt und verfehlt wurde. Jedoch der verhängte Eifer ging über das Ziel. Daß in dem Post-S.B. mehr steht, bemerkt der Beginn der 2. Spielhälfte. Die Elf hatte teilweise sehr gute Momente und errang durch Halbrechts, der einem hohen die zu weit ausgedehnten einheimischen Verteidiger passierenden Ball erfolgreich nachschickte, das Ehrentor. Klepper, der 20 Minuten vor Schluß als Statist wieder erschien, blieb es trotz harter Behinderung vorbehalten, den alten Porpung wieder herzustellen. Die SpBgg. blieb bei 14:2 Eden tonangebend bis zum Schluß, verlor aber den linken Verteidiger durch Platzverweis. Die Gesamtleistung des Siegers befriedigte durchaus, namentlich der Angriff mußte zu gefallen. Der Vortreffliche in Bierstadt in 14 Tagen darf man sich schon mit Interesse entgegensehen. Post hatte in dem Torwart, dem Linksaußen und dem nach vorne gegangenen Verteidiger Schabas die besten Kräfte und führte teilweise ein recht gefälliges Spiel vor, doch sollten andererseits einige Spieler, besonders der Mittelläufer, öfters daran denken, daß sie Mitglieder des F.S. sind und darum ihre Junge besser im Zaume halten.

#### Sieg durch größere Durchschlagskraft.

In Erbach trafen sich zwei Gegner, die dem ersten Anschein nach gleich stark sein konnten. S.B. Erbach trat mit zwei Neulingen an und gefiel anfangs sehr gut. Schon nach kurzer Zeit jedoch setzte sich der weit durchschlagskräftigere Erbacher Sturm durch und sein produktives Spiel brachte den Gästen in der 20. Minute den ersten Erfolg, dem schon nach kurzer Dauer, auf Fehler eines Verteidigers ein zweiter folgte. Das Endverhältnis von 3:12 redet deutlich genug für die Feldüberlegenheit der Erbacher. Einige schöne Angriffe der Erbacher verliefen ergebnislos, da die Stürmer zu schwach schossen. Ein Hauptfehler des Platzers war es, daß seine Halbkugel zu weit zurückgingen. Als bester Mann der Erbacher verdient unbedingt der unermüdbare Mittelläufer Bederle genannt zu werden.

1. Jugend F.S. Erbach — 1. Jugend SpBgg. Erbach 4:1.  
Sammelgruppe: Bierstadt 3 — Erbach 2 3:1.  
F.S. 1902 Biedrich 3 — Bierstadt 2 Kampf. f. 1902; To. Kappenheim 1. Riders/Reichsbahn 4 7:3, Kappenheim 3 — Riders/Reichsbahn 3 2:5.

#### Sport-Rundschau.

##### Mangens neue Weltbestleistung.

Josef Mangen (Freileitung) unter Olympio-Sieger im Gewichtstheben der Schwergewichtsklasse, schuf im Rahmen eines Kraftsportfestes in Weide im beidarmigen Drücken mit 143 kg eine neue Weltbestleistung, die um 1½ kg besser ist als Mangens alter Rekord.

##### Kingessieg über die Schweiz.

Deutschlands Ringer gewannen den in Bern ausgetragenen Freistil-Länderkampf gegen die Schweiz überlegen mit 5:2 Siegen. Von den Deutschen wurden nur Europameister Schäfer im Velttergewicht — allerdings durch strafes Fehlurteil — und Zauden im Mittelgewicht geschlagen.

Deutschlands Regler schlugen im Stochholmer Länderkampf Schweden mit 5:47:5881 Bolz.

Dr. Schödel-Belzig errang mit 182 Treffern vor SS-Oberstleut. Seidenberg (Berlin) mit 183 Treffern die deutsche Meisterschaft im Wurfballschießen.

Die deutschen Stecher Schön, Lohmann und Mehe schlugen in einem Länderkampf auf der Pariser Winterbahn Frankreich glatt mit 11:19 P. Lohmann gewann einen, Mehe zwei Punkte.

Die V. Olympischen Winterpiele 1940 in Sapporo auf der japanischen Insel Hokkaido sollen in der Zeit vom 3. bis 14. Februar ausgetragen werden. Die Spiele sollen übrigens das genaue Programm von Garmisch-Partenkirchen zum Muster haben.

## Reiter- und Waffenspiele der Reitergruppe Wiesbaden.

### Ein Ritter-Turnier um 1184.

Schon eine Woche nach Abschluß des Gelände-Reitsports in diesem Herbst trat die Reitergruppe Wiesbaden mit einer hübsch ausgestatteten, großangelegten Hallenveranstaltung hervor. Im Lattenloß Weß wurde ein mittelalterliches Turnierfest gezeigt, farbenbunt und geläutert bis in alle Einzelheiten. Der Vorführung zugrunde lag die Erinnerung an das 1184 in Anwesenheit von Kaiser Friedrich Barbarossa auf der Ebene zwischen Hochheim und Erbenheim bei Wiesbaden ausgetragene Ritter-Turnier, von dem ein Ausschnitt dargeboten wurde. Der Einzug von Kaiser und Kaiserin mit dem Gefolge der Fürsten, Ritter, Edelmannen, Mannen und Knappen, wurde schillernd aufgeführt. Lebendig erlind das prächtige Bild der fernen Zeit. Aber dabei ging es nicht nur um ein reissolles, Reitspiel (das auch die Fische mit Schwabraden bedingten Pferde einbezog), auch der Geist vergangener Größe wurde, wie es der „Berold“ einleitend aussprach, herausbeschworen: Ein mächtiges Reich der Deutschen, ein Mannestum, das sich in Tat und Tüchtigkeit bewährte, eine ganz getragene Beziehung und erster Untergrund des heiter-bunten, leichtbeschwingten Treibens.

### Die Bilder wechselten wie im Kaleidopskop.

Ausritt zur Falkenbeize, zur Eberhoch, den befehten mittelalterlichen Jagdgeräten. Mannen des Mainzer Erzbischofs und des Herzogs von Bayern machten sich im Ringelstehen, einem Reiterpiel, der Gewandtheit und sichere Hand erforderlich. Fürzen tritten in die Kampfbahn, nach mittel-

## Boxkämpfe, wie man sie sich wünscht.

### Wiesbaden — Spener 9:11.

Auch den Rückkampf gegen Spener haben die Wiesbadener verloren. Allerdings nur denkbar knapp mit 9:11. Robert zu verlässlichen ist, daß der 100-Pfundgewichtler Welt mit seinen 105 Pfund den Kampf bereits an der Waage verloren hatte. Überhaupt die Jugend. Die gewiß gut geführte und ehrgeizige Wiesbadener Abteilung mußte den technisch begabten und sich durchweg durch größere Reichweite auszeichnenden drähtigen Wälder Jungen mit 2:9 den Vorrtritt lassen. (Nur Federgewichtler Bucher gewann eindeutig seinen Kampf.) Roter Schopp, der als Vereinsführer der Gäste zugleich als Sekundant hinter den Seilen lag, hatte die Freude, seine beiden prächtigen Jungen in einer verheißungsvollen Ouvertüre eines 4:0-Vorprungs erdoren zu sehen. Erst die höchste Aktivität verhielt die durch große Juvialität und wirkungsvolle Schlagkraft ein unerlöses Ausmaß des faim noch einzuholenden, teilweise mit 10:2 festgelegten Gültigkeit. Sie gewann bei einem verdienten Unentschieden des angenehm überraschenden 87ers Brand ihr Match insgesamt mit 3:2, wobei zu bemerken ist, daß an dem reichlich selbsthätigen boxenden Schermit (Leichtgewicht) doch ein zu harter Wälder geleitet wurde. Alles in allem, ein reiflos gelungenen Kampfabend vor überfülltem Hause der „Eintracht“. Die sauberen Einzelsiege errangen sich bei den lauchverhängenden Kritikern großen Beifall, der sich bis zu den dramatischen L.o.-Szenen der schmerzlichen Gewichte zu frenetischem Jubel steigerte. Die beste Wälderung der beiden Mannschaften. Mit begrifflichem Interesse sieht man dem von Vereinsführer Feld angeführten Kampfabend mit den bewährten Schwergewichtler des F.S. Frankfurt und einer sechs-Runden-Begegnung Kriechen mit dem englischen Polizeimeister Kriechen im Dezember entgegen.

### 20 Kämpfer im Ring.

Die Jugend: Zwei gute Schopp! Der Wiesbadener Papiergewichtler Gy hielt sich gegen die längere und gleichfalls Reichweite recht moder, lief aber in der 3. Runde in eine genau fessende Schlagerei hinein und verlor n. V. Welt hätte aus das reguläre Ringgewichtstreffen nicht gewonnen. In den zwei Schoppkämpfen lag der Spener klar vorne. Federgewichtler Bucher meldete die Wiesbadener Ansprüche an. Er trieb mit seiner schmerzlichen linken drei Runden lang Wälder grauam im Ring vor sich her und überwand spielend verwegene Kontorfersege. Trotzdem erhielt der völlig ausgepumpte, nichtsdestoweniger tapfer durchhaltende Berliner nicht geringere Anerkennung als der überlegene Punktführer. Aber König-Spener stellte im Leichtgewicht gegen Gehring den alten Porpung wieder her. Wohl abgewogene, aus zurückgeholten Schulter heraus-schnellende kurze Geraden zwangen den etwas perkrampt wirkenden Wiesbadener zur Vorsicht. Dieser kam erst in der dritten Runde mit Körperkraft gut durch, ohne aber den Punktvorprung König ganz aufheben zu können.

Die Aktivität: Schwere und härtere Kämpfer betreten den Ring. Und gleich im Leichtgewicht gab es einen L. o. Albel gedachte den Spener hart anzugreifen, geriet aber, obwohl selbst nicht ganz beiseite, in einen tollen Wirbelwind schwerer Haken und Schwingen hinein, aus dem er schwer erschüttert zurückkehrte. Noch ein Angriff und er ging, vom tödlichen Niederschlag einer blitzschnellen Geraden ereilt, vollends unter.

Nun ruhten die Wiesbadener Leichtgewichts-hoffnungen auf Schermit, der die weit überlegene Reichweite Kenders bei dessen geringer Durchschlagskraft wenig zu fürchten hatte, trotzdem aber selbst technisch und tatfich

viele Wünsche offen ließ. Die Rechte zeigt keine Wirkung mehr. Die weit hergeholtten Schwingen sind Ellenbahn-fähig, selbst für den langsamsten Gegner. Dazu das un-läugliche, dann schlagaustragende Strantrücken mit gleich-zeitigem „Kamen“ des aufprallenden Gegners. So droht bestimmt haben, demal 10-fach 50:50. Sehten u. M. M. M. man nicht, und diese Momente mögen den Punktrichter aus zur Siegereklärung des keineswegs überzeugenden Speners mitbestimmen haben, der sich ebenfalls keine neuemwerten Vorteile verschaffen konnte.

Mit Kriechen im Ring begann der Umföhwung. Zuert links, dann beidhändig, mit Eidesops und Hakens auf den Körper begann der Mittelgewichtler ebenso variert wie überlegt, so daß Eberhardt, der erst in der dritten Runde einermahen mitflam kloppte, auf vollem Rückzug war. Gerade aber in den beiden ersten Runden zeigte der Wiesbadener, daß er Fundament unter den Füßen hat, das er noch mehr ausbauen sollte. Sein erneuter Punktsieg war klar und deutlich.

Was wird Brand machen? Nun, sein Debüt im Mittelgewicht war einmündig genug. Er mußte hart tontern können, mußte eine famose Klodschicht befehen, um bei dem müdend zurückfahrenden Baumlangen Wälfing II genügenden Einbruch zu hinterlassen. Brächtig die Szene zu Beginn der zweiten Runde, als ein unerhoffter das Kinn treffender uppercut des Speners Kopf jurisch-schnell ließ. Aber Brand fehlte die Luft, das entgegengesetzte Zulehen, Wälfing kam wieder auf und nach großartiger beiderseitiger Einlage endete der hartnäckige Kampf bis zur völligen Erschöpfung verdientermaßen unentschieden.

Nun folgt eine Sache, von der man noch lange im Vor-lager sprechen wird. Straffer, der Halbschwergewichtler, der in Spener einen Niederlag erlitten hatte, bekam den technisch ausgezeichneten und anfangs heroerragend platzierten Neubauer vorgelegt. Das mochte Straffer rechtzeitig, die so oft von ihm vernachlässigte Dedung hochzunehmen, jurischzugehen und so vorzüglich genau zu distanzieren, daß der Wälder, von einer faam fischbaren Rechte durchschüttelt, bis zu 8 zu Boden ging, um noch-mals niedergebunden zu werden. (Nächstens in die Erde Straffer!) In den nächsten Schlägen noch hüben und drüben lag der letzte „Nero“. Beiderseits brach eine tödliche Rechte durch die geöffnete Dedung und beide figher gingen unter ungeheurer Aufregung des außer Rand und Band befindlichen Publikums herunter. Neubauer grogg, denn er legte sich, ohne am Gegner gemerkt zu sein, gleich nochmals an ihn. Der Gongschlag rettete ihn vor dem Wiesbadener, dem wohl auch die Funten vor den Augen tanzten. Dann kam nach dem Gongschlag gleich das Ende. Gegen Straffers eisenharten Schlag gab es keine andere Rettung als L. o.

Das war die richtige Stimmung für den Gang der 10. und 11. Runde. Wohl leicht, aber auch diesmal eine Rechte zu kurz an und ging zu wenig nach — er hätte dann wohl schon in der zweiten Runde das Ende herbeigeführt —, dafür aber gab es an seiner maßlosenbauten linken Geraden nichts auszulassen. Hier hatte Wälfing I seine Antwort übrig. Er verflügelte übrigens viel und errang sich nur, weil bemüßigter in den Füßen, im Kampfspiel einige Vorteile, die Seibels in der dritten Runde endlich voll eingelegte Rechte mehr als ausloste, denn der Kontra-hent hing rettungslos in den Seilen, obwohl der forstet amtierende Ringrichter Jeller-Offenbach eine Zeitlang angesichts des zu frühmütigen Publikums den Kampf unterbrochen hatte. Sieh durch technischen L. o. Ein span-nender, sportlich wertvoller Kampfabend mit prägem Abfchluß!

## Wie steht es bei den Wiesbadener Handballen?

### Polizeisportverein rückt auf.

Bezirksklasse:  
Turnerbund Wiesbaden — S.B. Wiesbaden 3:13 (2:7).  
Polizei-S.B. Wiesbaden — To. 1846 Biedrich 9:4 (3:0).  
Post-S.B. Wiesbaden — S.B. 1919 Biedrich 5:3 (2:1).

Hechtshelm gegen Kallert ist abgelehnt worden. Die fleig-reiche Polizei, der als einziger die Revanfchepartie gelang, rückte infolgedessen auf den 2. Platz vor, hat allerdings Kallert noch bei sich. Auch die Post, die sich wider Erwarten auch im Rückspiel behauptete, konnte ihre Stellung verbessern. Sie setzte sich vor S.B. 1919 Biedrich an die 5. Stelle und hat sogar infolern schon Anshuß an das Vordertreffen gewonnen, als sie nur die gleiche Verlustpunktzahl wie To. 1846 Biedrich aufweist. Anfang und Ende haben nach wie vor Sportverein und Turnerbund. Der Tabellensechste erhebt sich auf die verlorenen Punkte, denn bei dem Sieger wirken — angeblich unberechtigt — die früheren Kallert-Spieler Heep und Herrchen mit, die neulich auch schon einmal für den S.B. 1919 Biedrich gestämpft haben. Das Jauch hat das Wort. Bis es Gegen-

teiliges erklärt, schreiben wir dem S.B. die errungenen Zähler an.

1. S.B. Wiesbaden	7	7	—	70:25	14:0
2. Polizei Wiesbaden	8	6	—	60:46	12:4
3. To. 1846 Kallert	8	6	—	46:32	12:4
4. To. 1846 Biedrich	9	3	—	60:88	10:8
5. Post Wiesbaden	7	3	—	4:50:30	6:8
6. S.B. 1919 Biedrich	10	3	—	7:49:88	6:14
7. To. Hechtshelm	7	1	—	6:34:59	2:12
8. Tdb. Wiesbaden	8	1	—	35:76	2:14

### Jein Tore Unterschied ist zwief.

Für sein schönes Feldspiel hatte Turnerbund ein ehren-volles Ergebnis verdient; er erlag der überlegenen Kraft und Wucht des Sportvereins-Angriffs. In diesem war nach auf dem rechten Flügel diesmal der erfolgreiche Mann. Von seinen Flankenhändlern ließ sich Wilhelm, sonst durchaus bei der Sache, nicht weniger als viermal täuschen. Es waren Einzelsiege, wie auch die Erfolge Herzogs und Bohrmanns, die den linken Flügel bildeten, und die Kerna, der in der Mitte stand. Herrchen kam erst gegen Ende von halbwegs einmal zum Zuge, als sich der gelbe Sturm für wenige Minuten zur Zusammenarbeit gefunden hatte. Er demies dabei seine Eignung als Kombinations-spieler; daß diese nicht früher in Erscheinung trat, war nicht seine Schuld, die Einzelsiege überließen ihn. Die Gegenseite spielte sich, raumgewinnend in Stellung laufend und flott abgehend, gefällig und erkaunlich leicht zwischen der gelben Dedung durch, in deren Mitte allerdings ein be-denkliche Wälder Kallert, denn Heep demies sich so plan- und ziellos im Gelände, daß er weder für die Abwehr noch für den Aufbau — deshalb kam auch der Angriff so schwer in Fluß — von Nutzen war. Da war drüben Eifer ein anderer Mittelläufer! Er beherzigte nicht nur weit Strecken des Feldes, er legte auch wohlüberlegte Vorstöße an. Daß sie nicht viel eintrugen, lag weniger an der größeren Erfah-rung der gelben Außenläufer und Verteidiger, als an der für einen Wälder zu geringen Durchschlagskraft der blauen Geschosse. Summirt eröffnete Turnerbund in jeder Richtung den Vorzeiger, zuerst durch Schönermann, später durch Wälfing, und zog durch Gabel zu 2:2 gleich, nachdem Bader den Führungstreffer ausgehoben hatte. Übermähiges Tempo kam nie auf; dazu war Sportvereins Einstellung von vornherein zu laich und der Schiedsrichter zu langsam in seinen Entscheidungen. — Reserven 6:8 (4:2).

### Ohne den gemöhten Kampfsitz

— es machte sich bemerkbar, daß einige Spieler Nachschicht hinter sich hatten — und zunächst sogar ohne Mittelläufer Graulich trat erst nach zehn Minuten ein — konnte der Turnverein Biedrich im ersten Teil nichts gegen die Polizei ausrichten. Die Biedricher erschienen müde und lustlos, die Polizei drängte, und man hatte bald den Eindruck, daß sie einem sicheren Sieg zusteuerte. Nachdem eine Fehlbefugung auf dem linken Flügel ausgeföhren war



In der süddeutschen Liga führen in Baden  
S.V. Waldhof (8:0) vor B.V. Mannheim (5:2), in Würt-  
temberg T.V. Ulm (13:1) vor T.S. Sülzen (11:3) und  
in Bayern P.S. München (17:1) vor P.S. Nürnberg  
(14:2).

R 51 n: Rationalmannschaft—Mittelrhein 8:1 (1:0).

907.

Für alle Temperaturen des Winterhalbjahrs (von  $+15^{\circ}$  bis  $-30^{\circ}$ )



# Neues aus aller Welt.

## Starkes Fernbeben aufgezeichnet.

Stuttgart, 15. Nov. (Zunfmeldung.) Am Sonntagmittag wurde auf dem württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Heilbronn ein starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die Entfernung dürfte rund 5000 Kilometer betragen. Der Herd liegt ziemlich genau in östlicher Richtung von Stuttgart, also im Grenzgebiet von Afghanistan und Sibirien, zwischen Iran und Britisch-Indien.

## Bei der Flucht Gefängnisbeamten ermordet.

Mühlheim/Ruhr, 15. Nov. Am Sonntagabend ist der in Duisburg und Mühlheim als Berufsverbrecher bekannte Bernhard Karling aus dem Amtsgerichtsgefängnis Mühlheim entflohen, nachdem er zuvor einen Gefängnisbeamten ermordet hatte. Bernhard Karling ist zu Korbach am 7. 8. 1900 geboren. Beim Ausbruch trug er einen dunkelgrünen Anzug, dessen Jackett an der linken Brust und linken Seite aufgelegt lag. Weiter trug er schwarze Handschuhe, Karling ist 1,76 Meter groß, schlank, hat blondes, nach hinten gekämmtes Haar, ist fröhlich, hat blaue Augen, zur Zeit ist kein Gesichtsausschlag. Alle Gefängnisbeamten wurden gebeten, an der Ermittlung des ausgebrochenen Mörders tatkräftig mitzuwirken. Hohe Belohnung steht in Aussicht. Zweideutige Angaben nimmt die Kriminalpolizei Mühlheim/Ruhr und jede nähere Polizeidienststelle entgegen.

## Die Serie.

Was ein glimmender Zigarettenstummel alles anrichtet.

Ein Unglück kommt selten allein! Dieses Sprichwort hat merkwürdigerweise immer wieder recht, und es muß noch nicht einmal die Person selbst nach dem ersten Unglück sein. Die zweite herbeizieht. In New Jersey fing es mit einem Zigarettenstummel an. Ein Mann hatte ihn, noch brennend, in einen Kisteimer geworfen, der neben einer geöffneten Benzingasoline stand. Selbstverständlich explodierte die Gasflasche, der Mann mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen, und außerdem verbrannte das ganze Haus. Inzwischen war die Feuerwehr gerufen worden, die Wagen rollten heran. Ein Auto konnte dem Lösungs nicht mehr rechtzeitig ausweichen, fuhr an einen Baum und der Fahrer wurde lebensgefährlich verletzt. Aber auch die Feuerwehr, die noch ausgiebig wollte, riefte in voller Fahrt gegen einen Straßenbahnwagen, wobei fünf Feuerwehrleute verletzt wurden. Noch nicht genug des Unglücks: bei diesem Anprall wurde auch die elektrische Leitung beschädigt, so daß ein ganzes Stadtviertel für Stunden im Dunkeln lag. Als der Elektriker, der mit der Ausbesserung des Schadens beauftragt war, seine Arbeit beendet hatte, trat er auch noch ein Mal und stürzte von ziemlich Höhe herunter, daß er das Gesicht brach und auf der Stelle tot war. Und vor ein paar Stunden hatte ein leistungsfähiger Mann einen glimmenden Zigarettenstummel fortgeschmitten.

Sechs große Berliner Ausstellungen 1938 schon jetzt bestimmt. Am 2. November (2. Januar bis 6. Februar) sind bisher bereits folgende Berliner Ausstellungen für 1938 geplant: Vom 26. März bis 3. April die Kaiser-Portausstellung Berlin 1938 mit Sonderausstellungen, vom 28. Mai bis 26. Juni die Internationale Handwerksausstellung Berlin 1938, vom 29. Juli bis 7. August die Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1938, vom 3. September bis 25. September „Gesundes Leben — frohes Leben“ eine Reichsausstellung für Gesundheitsförderung, und vom 12. November bis 11. Dezember „Ausstellung „Rast durch Freude Berlin 1938“.

Die größte Zigarre der Welt. Im deutschen Zigarettenmuseum, der weltgrößten Zigarettenmuseumsstadt in Hildesheim, wird eine riesengroße Zigarre ausgestellt, deren Länge über anderthalb Meter beträgt. Die Riesenzigarre besteht aus richtig gedrehtem Tabak und könnte wie jede andere Zigarre geraucht werden. Der mutige Raucher brauchte allerdings, wenn er jeden Tag eine Stunde rauchen würde, über 245 Tage, um aus der riesigen Zigarre einen ebenso riesigen Aschenhaufen zu machen.

## Handel und Industrie

### Südwestdeutscher Markibeobachter.

Die Anforderungen von Spätkartoffeln für die Einfuhrung waren an, jedoch wird das Angebot nur teilweise aufgenommen, da die westdeutschen Verbrauchsgebiete keine größeren Abfälle tätigen. Es bleibt also die Einfuhrung im eigenen Betrieb ein dringendes Erfordernis.

Wegen der bei einem kleinen Angebot von Mühlen besteht, da sie ihren Bestand wieder aufbauen wollen. Von Nord- und Mitteldeutschland kommen nur vereinzelt Sendungen aus früheren Käufen herein, während neue Angebote noch nicht vorliegen. In Kassel ist die Versorgungslage ausgeglichen. Koggen ist auch von Norddeutschland angeboten. Aber die hiesigen Mühlen konnten sich aus ihrer Nachbarschaft versorgen, während einige rheinische Mühlen Aufträge erhielten.

Wegen der bei einem kleinen Angebot von Mühlen besteht, da sie ihren Bestand wieder aufbauen wollen. Von Nord- und Mitteldeutschland kommen nur vereinzelt Sendungen aus früheren Käufen herein, während neue Angebote noch nicht vorliegen. In Kassel ist die Versorgungslage ausgeglichen. Koggen ist auch von Norddeutschland angeboten. Aber die hiesigen Mühlen konnten sich aus ihrer Nachbarschaft versorgen, während einige rheinische Mühlen Aufträge erhielten.

Wegen der bei einem kleinen Angebot von Mühlen besteht, da sie ihren Bestand wieder aufbauen wollen. Von Nord- und Mitteldeutschland kommen nur vereinzelt Sendungen aus früheren Käufen herein, während neue Angebote noch nicht vorliegen. In Kassel ist die Versorgungslage ausgeglichen. Koggen ist auch von Norddeutschland angeboten. Aber die hiesigen Mühlen konnten sich aus ihrer Nachbarschaft versorgen, während einige rheinische Mühlen Aufträge erhielten.

Wegen der bei einem kleinen Angebot von Mühlen besteht, da sie ihren Bestand wieder aufbauen wollen. Von Nord- und Mitteldeutschland kommen nur vereinzelt Sendungen aus früheren Käufen herein, während neue Angebote noch nicht vorliegen. In Kassel ist die Versorgungslage ausgeglichen. Koggen ist auch von Norddeutschland angeboten. Aber die hiesigen Mühlen konnten sich aus ihrer Nachbarschaft versorgen, während einige rheinische Mühlen Aufträge erhielten.

Wegen der bei einem kleinen Angebot von Mühlen besteht, da sie ihren Bestand wieder aufbauen wollen. Von Nord- und Mitteldeutschland kommen nur vereinzelt Sendungen aus früheren Käufen herein, während neue Angebote noch nicht vorliegen. In Kassel ist die Versorgungslage ausgeglichen. Koggen ist auch von Norddeutschland angeboten. Aber die hiesigen Mühlen konnten sich aus ihrer Nachbarschaft versorgen, während einige rheinische Mühlen Aufträge erhielten.

## Einweihung der Rhön-Gruppen-Wasserversorgung.

Würzburg, 14. Nov. An Anwesenheit des stellvertretenden Gauleiters K. H. Reich, der Vertreter der Partei und ihrer Verbände, der Bürgermeister, der Ortsgruppenleiter und Mitglieder der neuen Anlage fand am Sonntag vor einem der Hochbehälter bei Ebershausen die feierliche Übergabe der Rhön-Gruppenwasserversorgung statt.

Anschließend fand im Schweizerhaus in Bad Kissingen eine Zusammenkunft statt, bei der Regierungsrat Jöges einen Überblick über die Bedeutung der Rhön-Gruppenwasserversorgung gab. Im Bezirk Schweinfurt hatten von den 64 Gemeinden bisher nur 16 eine zentrale Wasserversorgung, während im Bezirk Marktheidenfeld 42 von den 46 Gemeinden Wasserversorgung besaßen. Dem Chefmeister Dr. Emil Schiller in Schweinfurt verdanke man den Hinweis, auf die weichen und reichlichen Quellwasser der Rhön. Das Rhönwasser mit nur 84 deutschen Härtegraden bringe große Ersparnis an Seife und Material, da die beteiligten Gemeinde bisher Wasser mit 16-25 Härtegraden zu benutzen gezwungen waren. Die Leitung umfaßt den Bau von 32 Dröhnen und der nötigen Zuleitungen. An Boden ausgebaut wurden 352 500 Kubikmeter oder 563 200 Tonnen betong. 9000 Tonnen Beton wurden verbracht. Bis zur Fertigstellung der Leitung sollten insgesamt 320 000 Kubikmeter an. Der Bau, der 19 Monate in Anspruch nahm, kostete nahezu vier Millionen Mark.

## Flut verfeuert Straße in den See gestürzt.

Zeggen, 14. Nov. Auf der durch nächtlichen Schneeeis glatt gewordenen Straße hat beim Schloß-Gebäude ein Kraftwagen ins Wasser und fuhr zwischen den Bäumen der Uferpromenade hindurch in den See. Einer der Anwesenden, der 61 Jahre alte Händler Sebastian Schmidhuber aus Kottach, fand den Tod. Der 64-jährige Zimmermann Jörg Kottach lag trotz Verletzungen durch Öffnen einer Tür des Kraftwagens, der bis über das Verdeck im Wasser stand, retten.

Die Stadt der Fährkisten. Im tiefen Tal des Deilbachs, eines linken Nebenflusses der Ruhr, liegt das bergliche Städtchen Langenberg, dessen Name den meisten Rhönländern unbekannt sein wird. Aber nicht vom Sender Köln-Langerberg soll hier die Rede sein, sondern von einem Industrieunternehmen, das nicht allseitig ist. Nur kleine Städtchen Karten werden in dieser Fabrik zu Tausenden und Abertausenden leistungsfähig hergestellt, kleine Städtchen Karten, die wir alle kennen und ohne deren Besitz wir die Schönheiten der deutschen Landschaft auf dem Schienenwege nicht genießen könnten. In Langenberg im Bergischen Land werden in Europas größter Kartenfabrik rund achtzig Prozent aller deutschen Fährkarten hergestellt. Hundert Jahre sind verfloßen, seitdem der Vorreiter des kleinen englischen Bahnhofes Milton, Mr. Thomas Edmanson, darüber brütete, wie die umständliche Arbeit der handgeschriebenen Ausfertigung eines Fährkistens erleichtert werden könnte. Der Stein der Weisen war eine hölzerne Handdruckmaschine, die er konstruierte und mit der er Tinte und Feder überflüssig machte. Die handliche Fährkarte und bald darauf der automatische Fährkartenstempel waren geboren. Welt über eine Million Fährkartenstempel werden jährlich im Deutschen Reich ausgegeben, eine Zahl, die für Langenberg, das über alle Spezialmaschinen, die es für die Fährkartenerzeugung gibt, verfügt, nicht hoch wäre, wenn hier nur die Bahnhofe Deutschlands mit den von uns so ängstlich behüteten kleinen Pappbüchern versorgt werden würden. Langenberg liefert aber für die halbe Welt die begehrtesten Fährkartenausweise, für Dänemark und Griechenland ebenso wie für Ägypten, Belgien, Sumatra, Java und Holland.

Gewissen wandern aus. Grenzgebiete machten an der hohmisch-polnischen Grenze eine merkwürdige Beobachtung. In der Nacht erfüllten sie Hunderte von Gemäsen, die in mühsamer Arbeit die Grenze nach Polen zu passieren. Die „Auswanderung“ der fetten Tiere zu polnisches Gebiet wird damit erklärt, daß es offensichtlich durch die zahlreichen Sprengungen beim Bau der Tatra-Seilbahn vertrieben wurden.

## Jüdischer Mädchenhändler in Warschau verhaftet.

Warschau, 15. Nov. (Zunfmeldung.) In Warschau gelang der Polizei gestern die Verhaftung eines der häufigsten vertriebenen Länder gezielten betrügerischen jüdischen Mädchenhändlers Aron Moruchowicz. Es konnte ihm u. a. nachgewiesen werden, daß er sich nur einigen Monaten unter falschem Namen mit einer Warschauer Musiklehrerin verheiratet hatte, die er dann in Buenos Aires verkauft hat. Eine Freundin der dortigen Buenos Aires verschleppten Lehrerin hatte ihn auf der Straße erkannt und seine Verhaftung veranlaßt.

## Unwetter an der Atlantikküste.

New York, 15. Nov. (Zunfmeldung.) Schwere Regenfälle und Stürme haben Samstag die Küste des Atlantik von Südafrika bis Maine verheert. Der Sachschaden, der durch die Überflutungen verursacht ist, ist sehr beträchtlich. Zahlreiche Dampfschiffe von Norland sind infolge des Schiffsverkehrs gestoppt.

## Erfolgreiche Suche nach den Vermissten der „Tzenyachandris“.

Merist (Virginia), 15. Nov. (Zunfmeldung.) Die Suche nach den Vermissten des amerikanischen Frachtdampfers „Tzenyachandris“ ist mit Erfolg fortgesetzt worden. Rutenwachschiff konnten 14 Besatzungsmitglieder des Dampfers aus einem treibenden Rettungsboot an Bord nehmen. Ebenso wurden drei Leichen geborgen. Von der 20-köpfigen Besatzung des Dampfers, der Samstagfrüh im Sturm bei San Mateo unterging, sind insgesamt 9 Mann ums Leben gekommen.

Land ohne Verbrechen. Nach Pariser Meldungen darf das französische Département Meurthe-et-Moselle für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, keine Verbrechen zu besitzen. Es ist die einzige Provinz Frankreichs, in der sich seit Jahresfrist kein Verbrechen ereignet. Bereits im April dieses Jahres wurde der Schwurgerichtshof von Nancy aufgehoben, der gleiche Fall hat sich jetzt auch im November anlässlich der Verhaftung ereignet. Während die Geschworenen nach Hause gehen konnten, blieben die Berufsrichter im Amt. Diese sind im Gegensatz zu ihren überlieferten Pariser Kollegen und den Richtern in anderen französischen Provinzen nahezu unbefähigt. Die Verwaltung des Départements ist sehr stolz darauf, daß ihr Land erweislich keine Verbrechen von modernen Gangstern heimgesucht wird.

Niesiger Goldschlag reißt über den Atlantik. Der französische Kleinhandels „Normandie“ hat bei der bevorstehenden Rückfahrt von Amerika nach Frankreich eine ungemein kostbare Ladung. In einem besonders geschützten Raum sind 24 Millionen Dollar in Goldbarren verpackt, die von der französischen Regierung gekauft wurden. Ein Heer von hundert Detachments wird bei der Überfahrt darauf achten, daß die Goldbarren nicht abhandeln kommen.

Durch eine Schiebetür gestoppt. Auf einem kleinen Bahnhof in der Nähe von Paris ist am Sonntagfrüh eines Postzuges auf schreckliche Weise ein Leben um. Das Rangieren des Zuges vom Postwagen aus verlor sich, konnte, hatte er seinen Kopf durch einen Spalt der Schiebetüren. Unmittelbar wurde geschlossen, die schweren Türen auf einen Auf, wobei der Unglückliche buchstäblich gestoppt wurde.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

Datum		14. November 1937				15. Nov.
Ortsteil		7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr	
Wiesbaden	Luftdruck (auf 0° und Normalhöhe)	768.8	769.4	761.2	761.4	
	Lufttemperatur (Gellius)	3.6	6.4	2.6	1.6	
	Relative Feuchtigkeit (Gellius)	85	69	86	90	
	Windschwindigkeit (Gellius)	0.1	0.1	0.1	0.1	
	Wetter	mäßig, mäßig, mäßig, mäßig				

14. Nov. 1937: höchste Temperatur: 6.4, niedrigste Temperatur: 1.6.

15. Nov. 1937: höchste Temperatur: 1.6, niedrigste Temperatur: 1.6.

Sonnenleuchtdauer am 14. Nov. 1937: 10 Min., am 15. Nov. 1937: 10 Min.

## Wirtschaftsteil

### Landwirtschaft Banken und Börsen

Hammeln anhalt. Jedoch mildert sich hier das Geschäft noch schließend ab, da die Verbrauchsfrage nicht genügend zum Kauf angeregt wird. Die Schweinepreise haben, wie zu erwarten, in der zweiten Novemberwoche nachgelassen. Grund hierfür ist der Preisabsturz, der jetzt gültig wurde. Jedoch ist die Versorgung ausreichend. Den Hähnern wurden meist Vorrichtungen genehmigt.

Am Markt für Milch und Butter haben die gleichen Milchmengen zur Verfügung; in Kurzeinrichtung bereits mehr, jedoch auch die dazugehörige Butteranlieferung zunahm. Jedoch mußte die Reichsstelle weiterhin den Spitzenbedarf aus dem Kühlhaus oder mit süddeutscher Ware decken. Die Anlieferung von anderen Ernährungsgütern ist beschränkt, nur eine kleine Zuteilung von Speck wurde gegeben. Die Umsätze von Fett und Käse sind nicht sehr reichlich.

Die Eierzeugung hat seit ihren niedrigen Stand erreicht, jedoch die Versorgung hauptsächlich durch Abgabe von Kühlhausware, gelegentlich auch durch Frischzeug aus Holland und den Ostseeländern gedeckt werden mußte.

Während Wirtschaftssäfte, auch infolge der Abgaben aus Süddeutschland, nur ruhiges Geschäft zu verzeichnen haben, sind die Umsätze in Tafelobst lebhafter geworden. Rundreise, schon gefärbte Sorten finden immer den besten Absatz, wie auch Birnen laufend Abnahme finden. Das trockene Herbstwetter ermöglichte eine reifliche Abwertung der Gemüsekulturen, jedoch die Erzeuger die Märkte reichlich und mannigfaltig besetzen konnten. Besonders große Mengen findet man in Klammertopf, Spinat und Kohlgemüse vor, jedoch die Verbraucherschaft preiswerte Kaufgelegenheit hat.

## Von den heutigen Börsen.

Berlin, 15. Nov. (ZM.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten ruhig. Im Wochenbeginn verzeichnet sich an den Aktienmärkten keine deutliche Tendenz herauszubilden. Die Bankentkündung, insbesondere die der Depotschleusen war in der Auftragsverteilung zurückhaltend, so daß auch der berufsmäßige Handel nur geringe Betätigungsmöglichkeit hat. Die Kursbewegung blieb infolgedessen vielfach von Zufällen abhängig und vermittelte ein

nur ungenügendes Bild, der im Grunde weiter widerstandsfähigen Börsenverfassung. Bei den Rentenwerten gingen die Schwankungen mit Ausnahme von Reichsbankrenten (minus 1/2) nicht über 1/2 hinaus. Vom heimischen Kapitalien eröffneten Farben und Kautschuk je 1/2, Goldschmidt 1/2 niedriger. Auch Relativitäten unterlagen unbedeutendem Abgabedruck, so Alkalis, die auf ein Angebot von nur 6000 RM. 1/2 verloren. Weist fester eröffneten dagegen Gummi- und Linoleumwerte (Deutsche Linoleum plus 1/4), sowie Elektro- und Versorgungspapiere (Deutsche Elektrizität plus 1/2, Siemens plus 1/2, Elctro. Werte Schienen und Schlei. Gas je plus 1/4). Im übrigen sind mit auffallenden Abweichungen gegen den Vortagschluß noch herangezogen Daimler mit plus 1, Dortmund Union mit plus 2 und bei den loganantierten unnotierten Werten Ufa mit plus 2, andererseits Hamburg mit minus 1/4 und Ufa, Lokal u. Kraft mit minus 1/4. Am parischen Rentenmarkt wurde die Umfahlschuldensanleihe um 5 Bps. auf 94.55 heraufgelegt. Reichsschatzschuldensanleihe gab dagegen um 1/4 auf 131 1/2. Blankotagesgeld 2 1/2 bis 2 3/4. Pfund 12.87 1/2, Dollar 2.48 1/2, Franken 8.40.

Frankfurt a. M., 15. Nov. (Zunfmeldung.) Tendenz: behauptet. Die Börse hatte einen ruhigen Wochenbeginn. Der Auftragsverkehr erreichte nicht den erwarteten Umfang und betraf sowohl die Kauf- als auch die Verkaufseite, so daß die Kurse im Verlaufe der Woche wenig bewegten. Es zeigte sich allgemein wieder mehr Zurückhaltung. Zunächst eröffneten die Aktienmärkte wenig verändert, während im Verlaufe des Nachmittags in der Wehrabschlüssen. Im großen und ganzen erreichten die Veränderungen aber kaum mehr als 1/2 bis 1%. Gut behauptet waren Maschinenaktien, ferner von Einzelwerten AG. für Verkehr und Reichsbank, während Montanaktien 1/2 bis 1/2, Zellulosewerte noch unbedeutend begannen. Das 1. und Chemiefaktien ebenfalls bis 1% nachließen. Elektromerete waren fast vernachlässigt. Am Rentenmarkt blieb die Haltung freundlich, das Geschäft war aber ebenfalls sehr klein. Reichsschatzschuldensanleihe 5 Bps. niedriger mit 131 1/2, für Pfandbriefe und Kommunalobligationen legte sich die Nachfrage fort. Liquidationspfandbriefe und Industrieobligationen hatten keine einheitliche Haltung. Tagesgeld 2 1/2 %.



Von Max Preller.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

Die meisten Heilungen haben den leidigen Keuch-  
krampf, das Husten und Schlimmen, wenn sie häufig  
wiederkehren, erste Entzündungen hervorzurufen und den  
mühseligen Verlauf des Lebens der unglücklichen Opfer  
höchstens zu verlängern; denn Husten und Schlimmen sind auf den  
Husten, und gerade der Husten ist das Uebel, aus dem  
die Schlimmen und die Keuchkrämpfe hervorgehen.  
Die Heilungsmittel müssen diesen Husten und Schlimmen  
beseitigen, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun. Sie beseitigen nur das Uebel,  
nicht die Ursache, und das ist dasjenige, was die meisten  
Heilungsmittel nicht tun.

## Der junge Herr Lengdorf

Roman von Christoph Walter Drey

Schloß.

(Klosterhof verheiratet.)

„Der Herr Lengdorf hat einen Schlimmen  
erhalten, den Sie die Hälfte der ihm nieder-  
legen.“

„Sie muß mir entfallen sein, da ich Sie erst später ver-  
misse.“

„Und wie kamen Sie aus dem Hause?“

Der Doktor hatte, nachdem er mir geöffnet, die Tür  
wieder geschlossen und den Schlüssel mitgenommen. Er  
warde auf dem Schloßhof liegen. Ich wollte aufstehen.  
Doch ich hatte ja schon einen Schlüssel, der mich alle Türen  
öffnete. Heute, die viel auf Reisen sind und bald einen  
Schlüssel verlegen, bald verlieren, das ist nicht auszu-  
denken. Und er hat mir auch in diesem Hause.

„Sie leben auch die Verheiratet, die Tür wieder zu  
schließen?“

„Was es Verheiratet? Ich glaube nicht.“

Über diesen Punkt dachte man. Sie ebenfalls nach  
sehr eingehend nachzudenken. Sie wußten doch dem Doktor  
von wenigstens einem Händchen Marquardt, das denn  
sehr sehr war, schon bei der Begegnung auf dem  
Hofschloßhof nach dem Leben getrieben haben. Er  
hatte den Doktor und schließlich die Händchen Marquardt  
den jungen Dame offenbar infolge einer Vergiftung.

„Das ist die Hälfte einer mir sehr ergebenen Dienstin-  
nen, die ich aus Versehen mitgenommen hatte. Ein Unwille-  
ge! Ich habe nicht dazu angeht, es dem Händchen  
beizubringen. Die Dienstinne hatte die blonde Tochter,  
weil ich sie habe.“

Der Doktor ging einige Schritte ins Zimmer hinein,  
und als wäre mit ihrem Schloßhof alles Schlimme von  
ihm getrieben, war in ihrer Haltung die schwebende Ver-  
wirrung, die sie auf der Bühne hatte, und ihre Stimme  
klang frei und lebendig. „Ein solches Gift, aber es  
war noch zu früh. Es soll um so wirksamer sein, je älter  
es ist. Verheiratet ist doch!“

Telegraph, der auf jede Bewegung der Gängerin  
sorgfältig achtete, hörte auf sie zu, umarmte ihr  
Knie, und sie fand sich, die sie sich zum Mund  
geführt hatte.

Ein Kriechschloßhof hat auf den Teppich geschaut. Es  
war laut.

„Sie haben Gift genommen?“

Er erhielt keine Antwort. Die Verheiratet fand in die  
Knie, schaltete die Hände, als wäre sie vor einem heiligen  
Bilde und hatte um Vergebung ihrer Sünden.

Telegraph schaute zum Doktor, schaute es. Die Händchen  
Marquardt hatte und warde auf das verheiratete Zeichen,  
um die Kriechschloßhof zu benachrichtigen.

„Einen Kriechschloßhof? So schnell als möglich einen Kriech-  
schloßhof?“

Er erwiderte nicht, sondern schaute ein junges Mäd-  
chen im Zimmer und sah sich selbst auf die Knie und

auf ihn. Es machte keinen Ruf aus dem Fenster gehört  
haben.

„Händchen von Dimitri?“

„Sie nicht. Sie angestrichen Bild fragte: „Was geht  
hier vor?“ aber sie sprach nicht. Die Frau, eine Verheiratet  
in ihrer Hand zu haben, schon ist den Mund zu ver-  
schließen.“

Seit ein Schloßhof, der Kopf der Verheiratet fand  
nicht verheiratet, die ganz Schloßhof stierte sie unter  
elektrischen Schloßhof, wachte. Mit einem Kriechschloßhof  
kriechte sie. Sie hing eine Verheiratet in ihren Armen  
auf.

20.

Die Zeitungen brachten die aufsehenerregende Mit-  
teilung, daß der kaiserliche kaiserliche Schloßhof Dr.  
Lengdorf, aber seinen Tod ein gewisses geheimnisvolles  
Dunkel umgeben, nicht durch Schloßhof aus dem Leben  
gerissen, sondern aus einer wahrscheinlich Schloßhof  
ranken in seinem Schloßhof erhalten werden sei.  
Die Zeitungen sei die bekannte Kriechschloßhof Schloßhof  
gefahren, die an Kriechschloßhof gefahren und, um der  
drohenden Verheiratet zu entgehen, Schloßhof verheiratet  
habe. Sie habe die Tat vorher in seinen Umgang einge-  
lassen.

Unter den Zeitungen, die die Verheiratet hinterlassen,  
habe ich auch ein kaiserliches Schloßhof Schloßhof be-  
standen, wodurch die Kriechschloßhof über seine Ge-  
mütszustände berichtet worden waren.

„Sie haben mit einem so klugen Schloßhof ge-  
arbeitet“, sagte Kriechschloßhof Kriechschloßhof, „daß es Ihnen  
heute noch ausserordentlich Kriechschloßhof bringen würde,  
wenn der Fall in allen seinen Einzelheiten der Öffent-  
lichkeit bekannt gegeben würde. Das bleibt natürlich  
auch Ihren Gemütszuständen vorbehalten.“

„Ich wünsche es nicht“, erwiderte Kriechschloßhof. „Ich  
habe mich nach keine Schloßhof über diesen gleichgültigen  
Erfolg gefreut. Die einzige Gemütszustand, die ich  
empfinde, ist eben die, daß der Fall aufgetaucht und ein  
Schloßhof von Kriechschloßhof verheiratet werden ist.“

Der Schloßhof — ja, ja! Man warte es dem Kriechschloßhof  
verheiratet an, daß er auf diesen Schloßhof noch immer nicht  
gut zu sprechen war. „Ob die Verheiratet den jungen  
Kriechschloßhof, wäre die Kriechschloßhof schließlich verheiratet  
werden.“

„Schloßhof!“

„Das klang so freudig, daß Kriechschloßhof den Schloßhof be-  
trachten konnte. „Ich meine, wenn er an jenem Abend  
hätte sich selbst seinen Vater gegenüber ausgesprochen  
hätte, dann wäre mein alter Freund bei dem Schloßhof der  
Verheiratet doch wohl mehr auf der Hut gewesen.“

„Kriechschloßhof, deren Kriechschloßhof! Aber das Schloßhof  
hätte es ja auch andere können liegen wollen.“

„Das Schloßhof? Kriechschloßhof! Was das Schloßhof klang sich  
die kleine kaiserliche Gemütszustand ungehörig zu übertragen.“



